INTERNATIONALE FREIWILLIGE IN FREIWILLIGENDIENSTEN IN DEUTSCHLAND

2012 und 2013

Statistische Übersicht 2012 und 2013

Erstellt vom Arbeitskreis
»Lernen und Helfen in Übersee« e.V.

Bonn, Februar 2014

Die Erhebung wurde gefördert vom:

Impressum:
Arbeitskreis "Lernen und Helfen in Übersee" e.V. (AKLHÜ)
Thomas-Mann-Straße 52
53111 Bonn
Tel.: 0228/90 89 910
Fax: 0228/90 89 911
aklhue@entwicklungsdienst.de
www.entwicklungsdienst.de

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.
Verantwortlich: Hartwig Euler

Datenerhebung und statistische Auswertung:
Tore Süßenguth

Grafische Gestaltung:
layout & more, Bonn

Druck:
Bonnprint.com GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

1 Hintergrund der Studie 4

1.1 Der Arbeitskreis »Lernen und Helfen in Übersee« e.V. 4

1.2 Aufnahme von Freiwilligen 4

1.3 Ziel der Erhebung 5

1.4 Vorgehensweise 5

1.5 Abkürzungen 5

2 Internationale Teilnehmende an Freiwilligendiensten in Deutschland 5

2.1 Dienstarten 6

2.1.1 Geregelte Freiwilligendienste (G-FD) 6

2.1.2 Freiwilligendienste auf privatrechtlicher Basis (P-FD) 6

2.1.3 Workcamps 6

2.2 Aufgenommene Freiwillige 7

2.2.1 Gesamtzahl der vermittelten Freiwilligen (weite Definition) 7

2.2.2 Gesamtzahl der vermittelten Freiwilligen (enge Definition) 8

2.2.3 Dauer des Freiwilligendienstes 9

2.2.4 Altersgruppen der Freiwilligen 10

2.2.5 Bildungsabschlüsse der Freiwilligen 11

2.2.6 Geschlechterverteilung 11

2.2.7 Vorbereitung, Begleitung und Sprachkurse bei Incoming-Freiwilligendiensten 12

2.2.8 Auswahlverfahren der Freiwilligen 12

2.3 Aufnahme nach Regionen 13

2.4 Weitere Themen 14

2.4.1 Aufteilung der aufgenommenen Freiwilligen nach Ländern 14

2.4.2 Aufenthaltsstatus 15

2.4.3 Anfragen von Interessierten 15

2.5 Internationale Teilnehmende an Workcamps in Deutschland 16

3 Ergebnisse im Überblick 17

4 Übersicht Aufnahmeorganisationen 18

4.1 Incoming-Freiwilligendienste 2012 18

4.2 Incoming-Freiwilligendienste 2013 19

EINLEITUNG

1 Hintergrund der Studie

1.1 Der Arbeitskreis »Lernen und Helfen in Übersee« e.V.

Der Arbeitskreis »Lernen und Helfen in Übersee« e.V. (AKLHÜ) ist ein gemeinnütziger Verein mit 34 Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen personelle Entwicklungszusammenarbeit, internationale Freiwilligendienste und entwicklungsbezogene Bildungsarbeit. Sitz und Geschäftsstelle des AKLHÜ sind in Bonn. Im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist der Arbeitskreis eine zentrale Stelle für die Beratung zu einem sozialen Engagement im Ausland, für den Austausch zu Sach- und Fachthemen zwischen nationalen und internationalen Akteuren der personellen Entwicklungszusammenarbeit und für deren Vernetzung.

1.2 Aufnahme von Freiwilligen

Die Aufnahme von internationalen Freiwilligen in deutschen Einsatzstellen bietet engagierten Menschen aus dem Ausland die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Sektoren in Deutschland zu machen. Sie basiert auf dem gleichen Grundsatz wie die Entsendung von Freiwilligen ins Ausland. In diesem Sinne kann eine friedliche Welt langfristig nur durch interkulturellen Austausch und das Verständnis für andere Kulturen gefördert werden. Engagierte Freiwillige leisten durch ihren Einsatz in Deutschland einen wichtigen Beitrag zur praktischen Umsetzung dieses Grundsatzes und haben die Chance, den Globalisierungsprozess durch eigenes Erleben zu verstehen. Zudem können durch ihren Dienst Prozesse der interkulturellen Öffnung der Einsatzstellen in Deutschland und der Gesellschaft gefördert werden.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

1.3 Ziel der Erhebung

Durch die Befragung will der AKLHÜ deutschlandweite Entwicklungen und Trends bei Incoming-Freiwilligendiensten aufzeigen, um damit zu mehr Transparenz beizutragen. Die Erhebung setzt an dem großen Interesse von Politik, Gesellschaft und beteiligten Aufnahmeorganisationen an. Die detaillierte Erfassung aufgenommener internationaler Freiwilliger sowohl in geregelten und privatrechtlichen Programmen als auch in Workcamps ist in Deutschland einzigartig und schließt damit eine Informationslücke.

1.4 Vorgehensweise

Die Befragung zur Teilnahme internationaler Freiwilliger an Freiwilligendiensten in Deutschland fand erstmalig statt. Es wurden die Daten für die Jahre 2012 und 2013 erhoben, um einen Vergleich zu ermöglichen und um dem großen Interesse an der Thematik gerecht zu werden. Die Erhebung wurde mittels eines Online-Fragebogens zwischen Dezember 2013 und Mitte Februar 2014 durchgeführt, wobei die Ergebnisse z. T. ergänzt durch kurze Erläuterungen in die vorliegende Publikation eingeflossen sind.

1.5 Abkürzungen

BAFzA	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
BFD	Bundesfreiwilligendienst
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
EFD	Europäischer Freiwilligendienst
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
FW	Freiwillige
G-FD	geregelter Freiwilligendienst
P-FD	Privatrechtlich geregelter Freiwilligendienst
WiD	Workcamp in Deutschland

2 Internationale Teilnehmende an Freiwilligendiensten in Deutschland

Mit Incoming wird der Einsatz von Freiwilligen aus dem Ausland in Projekten und Programmen in Deutschland bezeichnet; d. h. alle Freiwilligen, die für einen Freiwilligendienst aus dem Ausland eingereist sind, oder ihr Visum/ihren Aufenthalt zum Zwecke eines Freiwilligendienstes verlängert bzw. geändert haben. Dementsprechend können zur Gruppe der Incomer/innen auch Personen gezählt werden, die direkt aus einer anderen Form des Aufenthalts in Deutschland, als z.B. Aupair oder Studierende, kommen.

Incoming-Freiwilligendienste werden von unterschiedlichen Organisationen angeboten. Die meisten Träger bieten neben Incoming-Programmen auch nationale und/oder internationale Freiwilligeneinsätze in oder über ihre Organisation an. Teilweise bestehen Partnerschaften mit Partnerorganisationen im Ausland, so dass wechselseitig Freiwillige aufgenommen und entsandt werden.

Wesentliche Kriterien zur Unterscheidung der unterschiedlichen Dienstarten sind die Rahmenbedingungen. Incoming-Freiwilligendienste können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: geregelte Freiwilligendienste (G-FD) und Freiwilligendienste auf privatrechtlicher Basis (P-FD). Einsätze im Rahmen von Workcamps in Deutschland (WiA) werden separat aufgeführt und ausgewertet.

Es wurden ausschließlich Daten von gemeinnützigen, nicht kommerziell ausgerichteten Organisationen erhoben.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

2.1 Dienstarten

2.1.1 Geregelte Freiwilligendienste (G-FD)

G-FD finden auf der Grundlage gesetzlich festgelegter Rahmenbedingungen oder verbindlicher Richtlinien statt. Mit Ausnahme des EFDs (EU-Förderung) werden sie mit öffentlichen Mitteln aus dem Bundeshaushalt gefördert.

- Der **Bundesfreiwilligendienst** (BFD) basiert auf dem Bundesfreiwilligendienstgesetz und wurde im Juli 2011 eingeführt. Er wird in sozialen, kulturellen und ökologischen Einrichtungen angeboten und steht allen Altersgruppen offen.
- Das **Freiwillige Soziale Jahr** (FSJ) ist durch das »Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten« geregelt und kann bis zur Vollendung des 27 Lebensjahres absolviert werden. Es wird in gemeinwohlorientierten Einrichtungen geleistet.
- **Das Freiwillige Ökologische Jahr** (FÖJ) ist durch das »Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten« geregelt und wird in Einrichtungen geleistet, die im Bereich des Natur- und Umweltschutzes einschließlich der Bildung zur Nachhaltigkeit tätig sind.[1]
- **Der Europäische Freiwilligendienst** (EFD) ist Teil des Förderprogramms JUGEND IN AKTION (seit Januar 2014: **»Erasmus+ JUGEND IN AKTION«**) der Europäischen Union und wird durch eine EU-Verordnung geregelt. Er steht jungen Menschen zwischen 17 und 30 Jahren offen.
- Über die **weltwärts Süd-Nord-Komponente** können Freiwillige aus dem Globalen Süden einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Deutschland leisten. Das Programm wird in Kooperation mit dem BFD umgesetzt und hat im November 2013 begonnen.

2.1.2 Freiwilligendienste auf privatrechtlicher Basis (P-FD)

P-FD basieren nicht auf gesetzlicher Grundlage, sondern ausschließlich auf einem privatrechtlichen Vertrag zwischen den Freiwilligen und der vermittelnden Organisation. Sie werden in der Regel nicht mit öffentlichen Mitteln gefördert.

2.1.3 Workcamps

Workcamps sind Kurzzeiteinsätze, bei denen international zusammengesetzte Gruppen in gemeinnützigen Projekten in Deutschland mitarbeiten.

Unterscheidung Incomer/innen in 2012 oder 2013

In dieser Studie werden die Jahre 2012 und 2013 zusammengeführt. Zur Unterscheidung der Zuordnung ist der Dienstbeginn im Jahr 2012 und 2013 entscheidend. Daher können Freiwillige mit Beginn 2013 ihren Einsatz über die Studie hinaus durchführen.

1 Das Deutsch-Französische-ÖkoJahr (DFÖJ) findet im Rahmen des französischen Freiwilligendienstes Service Civique für französische Freiwillige auf zugelassenen Plätzen des deutschen FÖJ statt. Die deutsch-französischen Seminare werden vom deutsch-französischen Jugendwerk (DFJW) mit unterstützt.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

Definitionen Internationale Freiwillige (im BFD)

Alle Ausländerinnen und Ausländer können am BFD, FSJ und FÖJ teilnehmen. Voraussetzung hierfür ist, dass sie über einen Aufenthaltstitel verfügen, der sie zur Erwerbstätigkeit berechtigt. Freiwilligen aus dem Ausland kann grundsätzlich auch speziell für die Teilnahme an den Freiwilligendiensten eine Aufenthaltserlaubnis nach § 18 des Aufenthaltsgesetzes erteilt werden.

In dieser Arbeit werden zwei Definitionen verwendet.

Weite Definition:

„Incomer/innen sind alle Freiwilligen, die für einen Freiwilligendienst aus dem Ausland eingereist sind, oder ihr Visum zum Zwecke eines Freiwilligendienstes verlängert bzw. geändert haben."

➠ Diese erhalten die gleiche Förderung wie deutsche BFD-Freiwillige.

Zudem gibt es eine Sonderförderung für Incomer/innen in FSJ, FÖJ und BFD. Die von Trägern, Zentralstellen und BMFSFJ gemeinsam erarbeiteten Kriterien für diese Sonderförderung lauten **(enge Definition)**:

„Incomer/innen, für die zusätzliche Fördermittel beantragt werden können, sind ausländische Freiwillige, die innerhalb der letzten fünf Jahre nicht länger als sechs zusammenhängende Monate in Deutschland waren, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die im Rahmen eines Incoming-spezifischen pädagogischen Konzepts betreut werden.

➠ Diese Definition wird gesondert abgefragt.

2.2 Aufgenommene Freiwillige

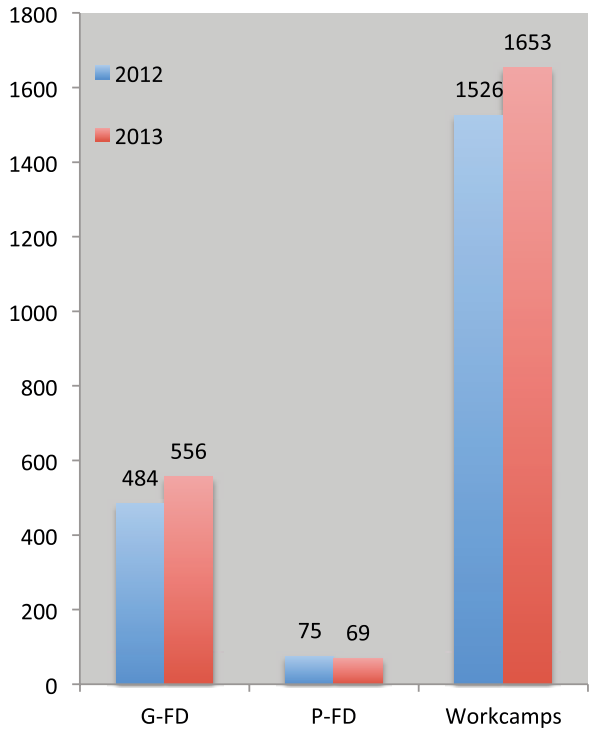
Nachfolgend sind die Angaben der Träger von Incoming-Freiwilligendiensten zur Aufnahme von internationalen Freiwilligen zusammengefasst. Dazu gehören u.a. Daten zu der Anzahl der Aufnahmen, dem Altersdurchschnitt der Freiwilligen, zur Aufenthaltsdauer und zu den Herkunftsregionen. Abgefragt wurden auch Alter, Geschlecht und Bildungsabschluss der Freiwilligen. Allerdings machten nicht alle Entsendeorganisationen Angaben zu diesen Zusatzfragen.

Die Zahlen zu den Workcamps werden in Kapitel 2.5 gesondert betrachtet.

2012 haben 32 Träger an der Erhebung teilgenommen, 2013 waren es 44 Träger. Ein Träger hatte nur im Jahr 2012 Freiwillige, so dass sich insgesamt 45 Organisationen beteiligt haben.[2]

2.2.1 Gesamtzahl der aufgenommenen Freiwilligen (weite Definition)

Abb. 1 Gesamtzahl der aufgenommenen Freiwilligen



2 Die Befragung wurde an 76 Organisationen versendet, bei denen bekannt war, das sie Incoming-Freiwilligendienste in der Vergangenheit durchgeführt haben sowie an 19 Zentralstellen im BFD. Fünf Träger und fünf Zentralstellen gaben an, dass sie in 2012 und 2013 keine Incomer/innen aufgenommen haben. Somit haben 60 Prozent der erfassten Träger teilgenommen.

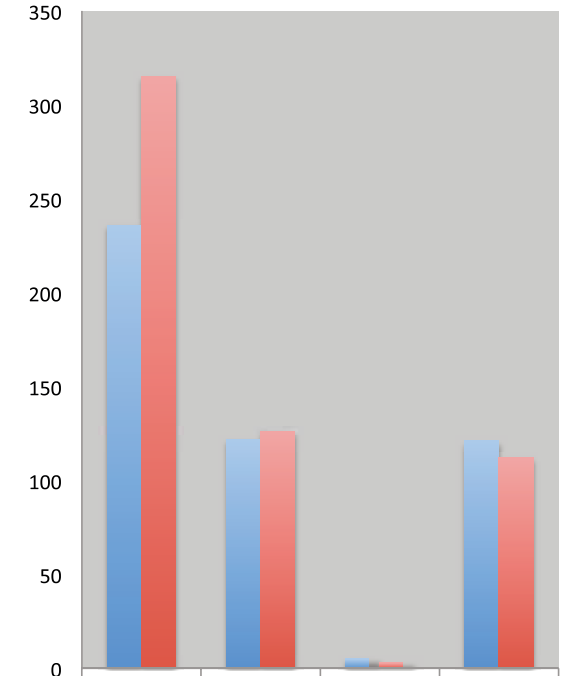
INTERNATIONALE FREIWILLIGENDIENSTE

Abbildung 1 G-FD und P-FD Freiwilligendienste zusammengenommen sind im Jahr 2012 559 Freiwillige und 2013 625 Freiwillige über die befragten Träger in Deutschland aufgenommen worden.[3] Prozentual gab es 2013 etwas mehr Freiwillige beim G-FD (89%) als 2012 (87%).

Hinzu kommen 2012 weitere 1526 und 2013 1653 Teilnehmende in Workcamps. Somit sind in beiden Jahren mehr als 2000 internationale Freiwillige auf diesen Wegen nach Deutschland gekommen (2012: 2085; 2013: 2278).

Im Vergleich zu 2012 wurden 2013 neun Prozent mehr Freiwillige in G-FD vermittelt. 2013 ist ein leichter Rückgang bei den Zahlen des P-FD zu beobachten.

Abb. 2 Freiwillige nach Dienstarten in G-FD[4]



	BFD	FSJ	FÖJ	EFD
2012	236	122	5	121
2013	315	126	3	112

Abbildung 2 In G- FD wurden in beiden Jahren die meisten Freiwilligen aus dem Ausland über den BFD aufgenommen. 2012 waren mit 236 Personen 49 Prozent der G-FD BFD-Incomer/innen, 2013 mit 315 Personen 56 Prozent.[5] Über das FSJ[6] sind in beiden Jahren knapp ein Viertel der Freiwilligen (2012: 25%; 2013: 23%) nach Deutschland gekommen. FÖJ-Freiwillige[7] machten einen Anteil von einem Prozent aus. EFD-Freiwillige[8] haben 2012 zu 25 Prozent und 2013 zu 20 Prozent zu den Incomer/innen beigetragen.

2.2.2 Gesamtzahl der aufgenommenen Freiwilligen (enge Definition)

Abb. 3 Gesamtzahl der Freiwilligen nach enger Incoming-Definition

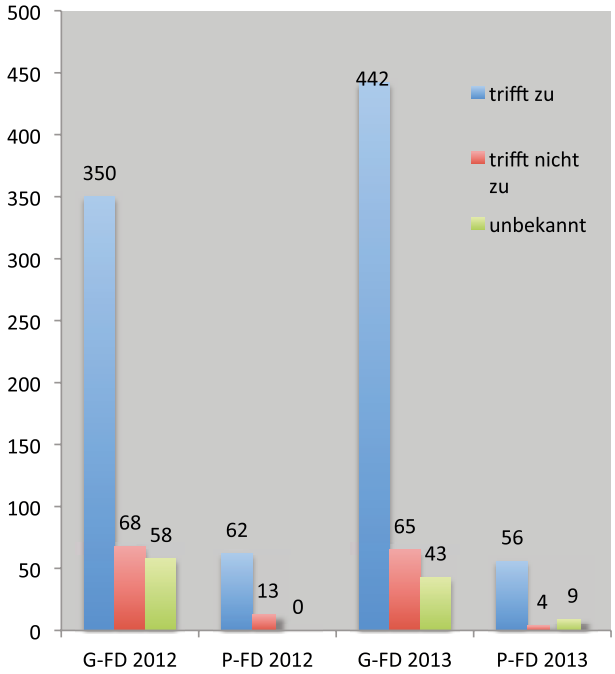


Abbildung 3 Es wurden Zahlen zu den Sonderförderkriterien für Incoming abgefragt. Für 2012 und 2013 wurden Daten in Bezug auf folgende Definition gesammelt:

3 Schätzungen für den Bereich Incoming gehen von 600 bis 1000 Teilnehmenden aus. Unter Hinzunahme einer Vorabherhebung von 2013 kann deutschlandweit von ca. 960 Incomer/innen nach der weiten Definition gesprochen werden.

4 Die erfassten Zahlen stellen nicht die absoluten Teilnehmendenzahlen der jeweiligen Dienstformen dar. Für die absoluten Zahlen der Dienstformen sind die folgenden Fußnoten zu beachten.

5 2012 haben insgesamt 42.072, 2013 haben 50.803 Freiwillige mit dem BFD begonnen. Offizielle Zahlen zu Incomer/innen existieren in dieser Statistik nicht (BAFzA 2014).

6 2011/12 sind 691 internationale Teilnehmende für das FSJ eingereist. (Quelle: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/127/1712779.pdf). Insgesamt gab es 47.852 Freiwillige im FSJ (BAFzA 2014).

7 Insgesamt haben 2012 2681 Freiwillige ein FÖJ im Inland und 2013 2826 ein FÖJ im In- und Ausland durchgeführt (BAFzA 2014).

8 2012 gab es im Rahmen des EFDs 529 Freiwillige in Deutschland. 2012 waren es 647 Incomer/innen. (Nationalagentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION 2014)

INTERNATIONALE FREIWILLIGENDIENSTE

„Incomer/innen, für die zusätzliche Fördermittel beantragt werden können, sind ausländische Freiwillige, die innerhalb der letzten fünf Jahre nicht länger als sechs zusammenhängende Monate in Deutschland waren, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die im Rahmen eines Incoming-spezifischen pädagogischen Konzepts betreut werden."

Auf 412 (G-FD 350; P-FD 62) Freiwillige im Jahr 2012 und 498 (G-FD 442; P-FD 56) Freiwillige in 2013 könnten die Sonderförderkriterien angewendet werden. Das sind für das Jahr 2012 74 Prozent und für das Jahr 2013 80 Prozent der Teilnehmenden an Incoming-Freiwilligendiensten.

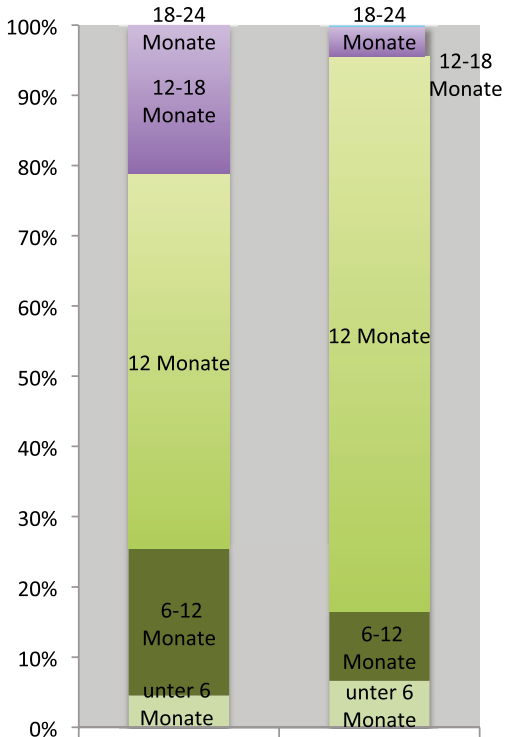
2012 hatten laut Angaben der Träger 81 (15 Prozent) und 2013 69 Freiwillige (12 Prozent) keinen Anspruch auf Sonderförderung im Sinne der Definition.

2012 konnten für 58 und 2013 für 52 Teilnehmende keine Angaben darüber gemacht werden, ob sie den Kriterien der Sonderförderung entsprechen (G-FD und P-FD).

2.2.3 Dauer des Freiwilligendienstes

Im Rahmen der Erhebung der Dauer der Incoming-Freiwilligendienste wurden für den G-FD und P-FD unterschiedliche Zeiträume erhoben. Die absoluten Zahlen der Dauer finden sich in Abb. 4 und 5. Prozentuale Angaben im Text ergänzen die Abbildungen.

Abb. 4 Dauer G-FD 2012 und 2013



	G-FD 2012	G-FD 2013
18-24 Monate	0	1
12-18 Monate	102	24
12 Monate	259	439
6-12 Monate	101	55
unter 6 Monate	22	37

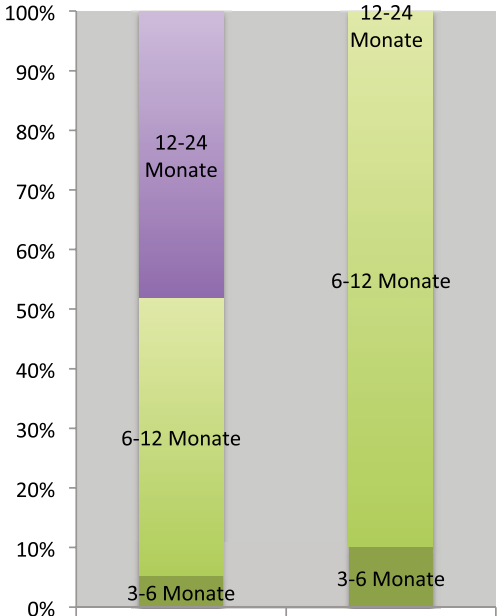
Abbildung 4 Bei rechtlich geregelten Freiwilligendiensten (G-FD) waren 2012 knapp fünf Prozent der Teilnehmenden unter sechs Monate, 20 Prozent sechs bis einschließlich 11 Monate, 54 Prozent exakt 12 Monate und 21 Prozent über 12 bis 18 Monate in Deutschland.

2013 waren vier Prozent unter sechs Monaten, zehn Prozent sechs bis einschließlich 11 Monate, 81 Prozent genau 12 Monate und fünf Prozent über 12 bis 18 Monate in Deutschland. Im Jahr 2013 gab es einen Freiwilligen, der länger als 18 Monate in Deutschland geblieben ist.

Im Vergleich zu 2012 haben 2013 mehr Freiwillige einen genau 12-monatigen Einsatz in Deutschland durchgeführt. Weiterhin ist 2013 ein Rückgang bei Einsätzen, die länger als 12 Monate dauern, zu beobachten.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

Abb. 5 Dauer P-FD 2012 und 2013



	P-FD 2012	P-FD 2013
über 24 Monate	0	0
12-24 Monate	36	0
6-12 Monate	35	62
3-6 Monate	4	7
unter 3 Monate	0	0

Abbildung 5 Bei der Betrachtung von Freiwilligendiensten auf privatrechtlicher Basis (P-FD) gab es in 2012 fünf Prozent, die drei bis sechs Monate, 47 Prozent, die sechs bis 12 Monate und 48 Prozent, die zwischen 13 und 24 Monaten in Deutschland geblieben sind. Unter drei und über 24 Monate Dauer fanden keine P-FD statt.

2013 haben sich zehn Prozent der Incomer/innen drei bis sechs Monate und 90 Prozent sechs bis 12 Monate für ihren Freiwilligendienst in Deutschland aufgehalten. Es gab keine Freiwilligen in 2013, die im Rahmen des P-FD unter drei Monaten oder länger als 13 Monate in Deutschland geblieben sind.

Abbrüche

2012 haben 59 Personen laut Angaben der Organisationen ihren Freiwilligendienst vorzeitig beendet (53 G-FD/ 6 P-FD). 2013 waren es 23 Teilnehmende (20 G-FD/3 P-FD).[9]

9 Da die Einsätze in 2013 noch nicht abgeschlossen sind, kann es noch zu weiteren Abbrüchen kommen.

2.2.4 Altersgruppen der Freiwilligen

Abb. 6 Altersgruppen der Freiwilligen 2012

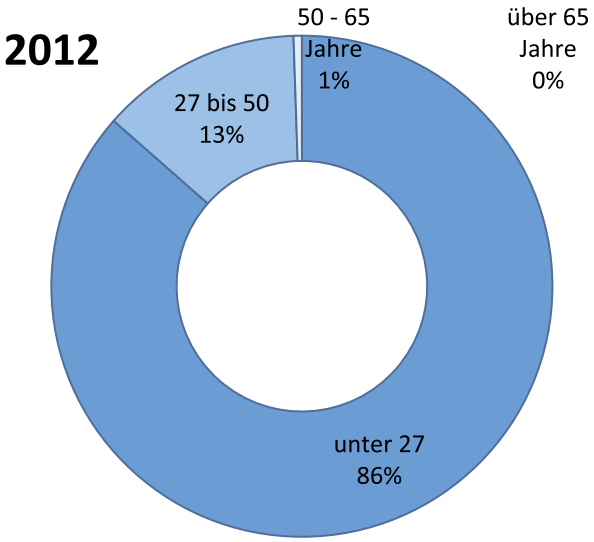
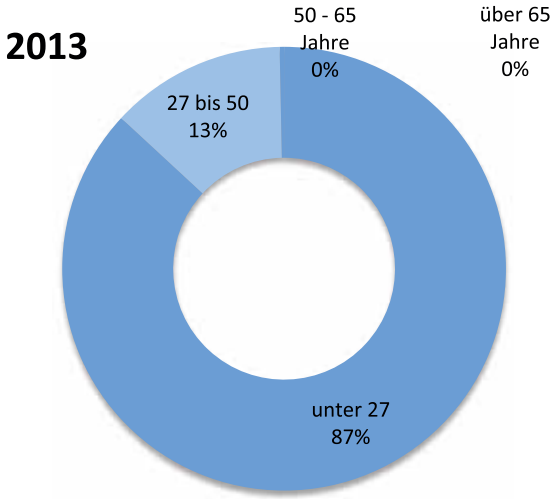


Abbildung 6 und Abbildung 7

Die Verteilung der Altersgruppen ist in 2012 und 2013 gleich. 86 bzw. 87 Prozent der Incoming-Freiwilligen sind unter 27 Jahre alt. 13 Prozent gehören zur Kategorie der 27 bis 50 Jährigen. Drei (2012) und zwei (2013) Freiwillige sind zwischen 50 und 65 Jahren. Dieses macht einen Anteil von unter einem Prozent aus. Es gab keine Teilnehmenden aus der Altersgruppe über 65 Jahre.

Abb. 7 Altersgruppen der Freiwilligen 2013



Hier zeigt sich, dass Incoming-Freiwillige im Durchschnitt jünger als nationale Freiwillige im BFD sind.[10]

10 Vgl. Haß & Beller (2013) Experiment Altersöffnung im Bundesfreiwilligendienst. Ausgewählte empirische Ergebnisse 2013. Unter: www.herthie-school.org

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

2.2.5 Bildungsabschlüsse der Freiwilligen

Abb. 8 Bildungsabschlüsse der Freiwilligen G-FD und P-FD 2012 und 2013

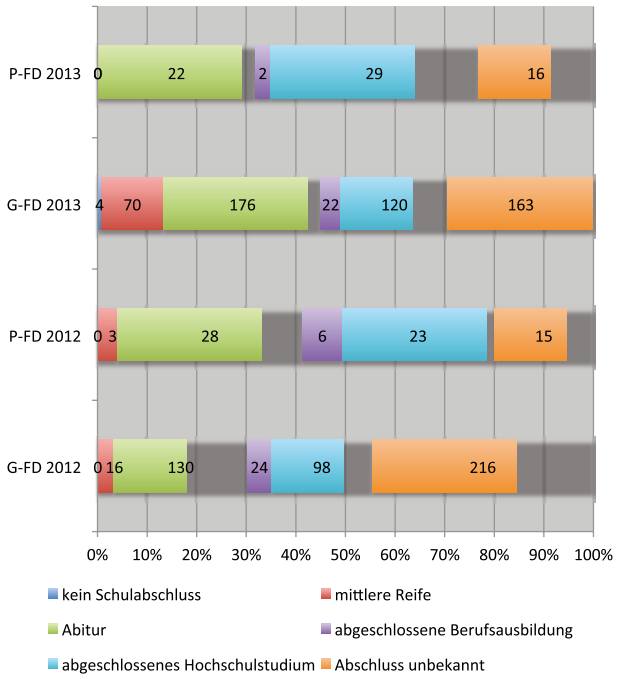


Abbildung 8[11] In rechtlich geregelten Freiwilligendiensten (G-FD) haben 2012 27 Prozent der Incomer/innen Abitur (127 FW) und 20 Prozent ein abgeschlossenes Studium (94). 2013 sind es 32 Prozent Abiturient/innen (168) und 21 Prozent Hochschulabsolvent/innen (113). Die anderen Abschlüsse liegen im einstelligen Bereich. Vier Incomer/innen hatten keinen Schulabschluss.

Bei Freiwilligendiensten auf privatrechtlicher Basis (P-FD) waren 2012 37 Prozent Abiturient/innen (28) und 31 Prozent besaßen einen Hochschulabschluss (23). 2013 gab es 32 Prozent Freiwillige mit Abitur (22) und 42 Prozent mit Hochschulabschluss (29).

Somit haben 50 Prozent der Incomer/innen im G-FD und über 65 Prozent im P-FD einen höheren Bildungsabschluss. Im P-FD nehmen im Schnitt mehr Teilnehmende mit einen Hochschulstudium teil. Grund dafür kann die Altersbegrenzung vieler G-FD sein.

11 Der größte Träger im Incoming Bereich, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, hat zu dieser Thematik keine Daten erhoben. Somit ist bei der Betrachtung der Ergebnisse zu beachten, dass jeweils ein großer Teil der Schulabschlüsse unbekannt ist.

2.2.6 Geschlechterverteilung

Abb. 9 Geschlechterverhältnis 2012 und 2013

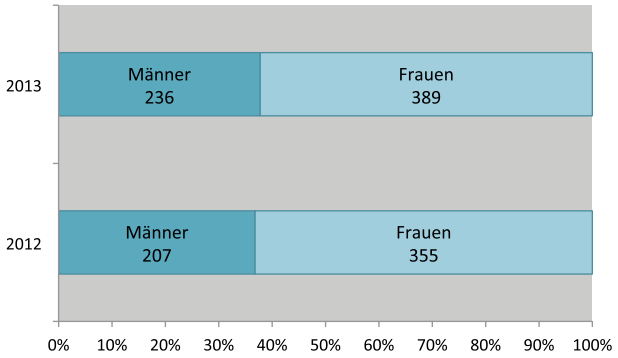


Abbildung 9 In der Erhebung wurde das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Incomer/innen abgefragt.

In beiden Jahren haben jeweils zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer an Incoming-Freiwilligendiensten teilgenommen. Der absolute Anstieg der Teilnehmer von 2012 auf 2013 hat keinen Einfluss auf die prozentuale Verteilung. Diese Verteilung findet sich im Allgemeinen auch in vielen Entsendeprogrammen deutscher Freiwilliger.[12]

12 AKLHÜ (2012) Statistische Übersicht internationale Freiwilligendienste 2012, 13.

INTERNATIONALE FREIWILLIGENDIENSTE

2.2.7 Vorbereitung, Begleitung und Sprachkurse bei Incoming-Freiwilligendiensten

Für 2012 haben 28 der 32 Organisationen Informationen zur Dauer der Vorbereitung im Heimatland und in Deutschland gegeben.[13] Für 2013 machten 38 der 44 Organisationen (G-FD und P-FD) Angaben.

Abb. 10 Vorbereitung auf den Freiwilligeneinsatz 2012 und 2013

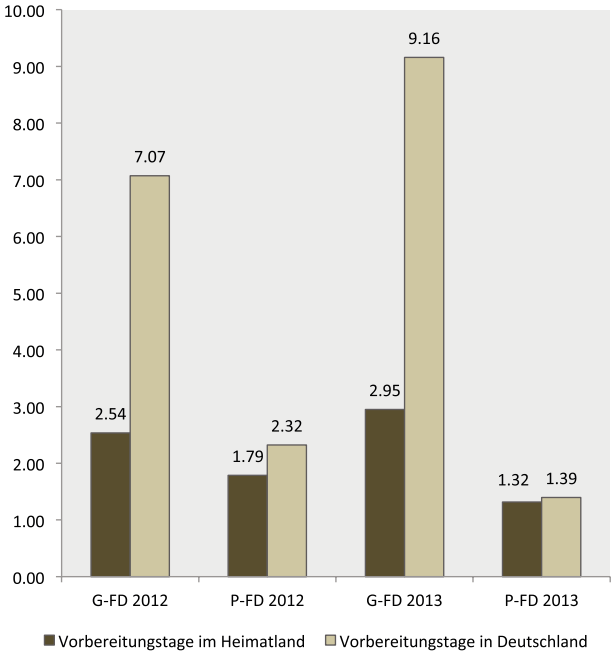


Abbildung 10 Bei G-FD wurden im Jahr 2012 2,5 Tage Vorbereitung im Heimatland und 7 Tage in Deutschland angeboten. Beim P-FD sind es im Schnitt weniger Tage: 1,8 in der Heimat und 2,3 in Deutschland. Für das Jahr 2013 liegen die Zahlen im G-FD im Allgemeinen höher als im Jahr 2012. Bei G-FD wurden durchschnittlich 2,9 Tage im Heimatland und 9,1 Tage in Deutschland an Vorbereitungstagen angeboten. Bei Freiwilligendiensten auf privatrechtlicher Basis (P-FD) lag die Vorbereitungszeit im Heimatland und in Deutschland bei unter 1,5 Tagen.

Zusätzlich wurde erfragt, ob die Vorbereitung bei den Trägern außerhalb oder während der Dienstzeit stattfindet. 2012 fand die Vorbereitung bei 20 Trägern (G-FD und P-FD) in der Dienstzeit statt, bei einem nicht und bei acht ist es unbekannt. Für 2013 gaben 25 Organisationen (G-FD und P-FD) an, dass die Vorbereitung in Deutschland in der Dienstzeit stattfand. Bei drei Trägern lag diese nicht in der Dienstzeit, bei den anderen elf liegen keine Daten vor.

13 Die Dauer der Vorbereitung ist nur ein Durchschnittswert, da die absolute Zahl der Vorbereitungstage bei den Organisationen zwischen einem und 20 Tagen schwankt

Abb. 11 Sprachkurs Angebot und Teilnahme 2012 und 2013

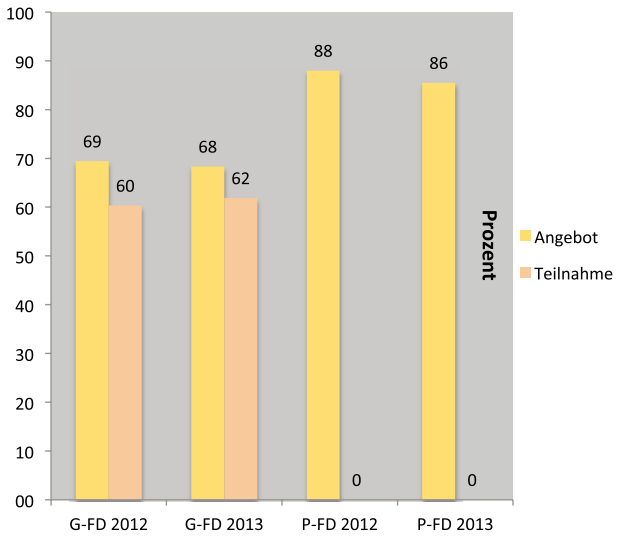


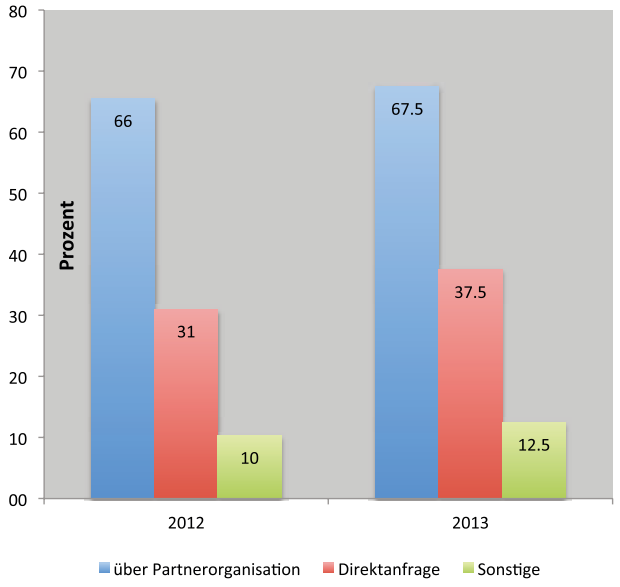
Abbildung 11 Die Teilnehmenden von Incoming-Freiwilligendiensten haben zum größten Teil Sprachkurse angeboten bekommen, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. 2012 konnten 69 Prozent der Freiwilligen im G-FD einen Sprachkurs machen, 60 Prozent nahmen das Angebot an.

Bei G-FD im Jahr 2013 hatten 68 Prozent der Incomer/innen die Möglichkeit einen Sprachkurs zu besuchen, 62 Prozent sind der Offerte gefolgt.

Bei P-FD wurde nur nach dem Angebot von Sprachkursen gefragt. 2012 wurden Kurse von 88 Prozent und 2013 von 86 Prozent der Teilnehmenden angenommen.

2.2.8 Auswahlverfahren der Freiwilligen

Abb. 12 Auswahlverfahren der Freiwilligen 2012 und 2013



INTERNATIONALE FREIWILLIGENDIENSTE

Abbildung 12 Die Organisationen konnten angeben, über welche Wege Freiwillige ausgewählt wurden (Mehrfachnennungen waren möglich).

In den Jahren 2012 und 2013 fand die Auswahl von Freiwilligen laut Angaben der Träger mehrheitlich über Partnerorganisationen im Ausland statt (2012 66%; 2013 65%). Ein Drittel der Freiwilligen fragte direkt bei den Trägern an, um einen Freiwilligendienst durchführen zu können (2012 31%; 2013 35%). Jeder zehnte Freiwillige beschritt sonstige Wege (z.B. über Länderbüros der Träger, Vermittlungsagenturen, Verwandte in Deutschland) um einen Freiwilligeneinsatz in Deutschland vermittelt zu bekommen.

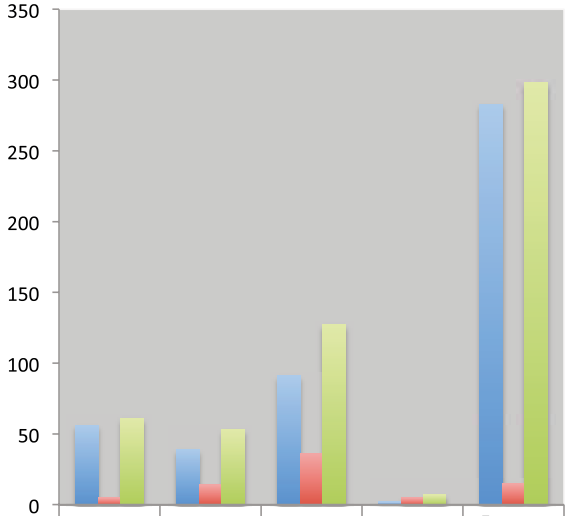
2.3 Aufnahme nach Regionen

Für die Erhebung wurde folgende Einteilung der Herkunftsregionen festgelegt:

- Nordamerika (USA und Kanada)
- Lateinamerika und Karibik
- Afrika
- Asien und Pazifik
- Europa, Kaukasus, Zentralasien

In der regionalen Einteilung werden Incomer/innen aus Ozeanien in der Region Asien und Pazifik erfasst.

Abb. 13 G-FD und P-FD 2012: Regionale Aufteilung der Freiwilligen

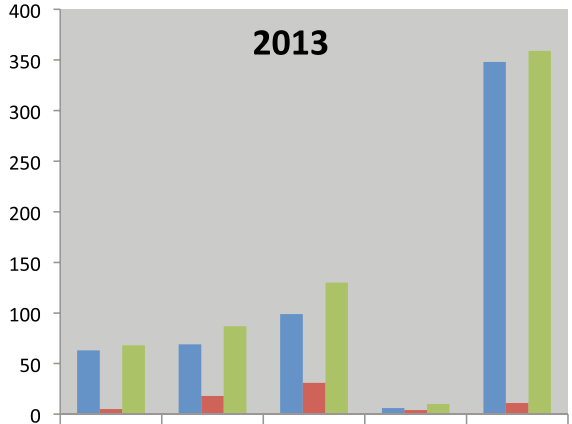


	Afrika	Asien und Pazifik	Lateinamerika und Karibik	USA, Kanada	Europa, Kaukasus, Zenralasien
G-FD	56	39	91	2	283
P-FD	5	14	36	5	15
Gesamt	61	53	127	7	298

Abbildung 13 2012 waren die Incomer/innen aus Europa, Kaukasus und Zentralasien mit 298 die größte vertretende Regionalgruppe, die etwas weniger als die Hälfte ausmachten. Freiwillige aus Lateinamerika und der Karibik folgten mit 127 Teilnehmenden, gefolgt von Afrika (61) sowie Asien und Pazifik (53). Aus der Region USA und Kanada stammten sieben Incomer/innen.

Freiwillige aus den Regionen Europa und Afrika reisten fast ausschließlich über G-FD ein. Freiwillige aus Asien und Pazifik, Lateinamerika und Karibik sowie USA, Kanada führen ihren Einsatz relativ zu G-FD gesehen, häufiger als die anderen Regionen über P-FD durch.

Abb. 14 G-FD und P-FD 2013: Regionale Aufteilung der Freiwilligen



	Afrika	Asien und Pazifik	Lateinamerika und Karibik	USA, Kanada	Europa, Kaukasus, Zenralasien
G-FD	63	69	99	6	348
P-FD	5	18	31	4	11
Gesamt	68	87	130	10	359

Abbildung 14 2013 kamen mit 301 mehr als die Hälfte der Incomer/innen aus Europa, Kaukasus und Zentralasien. 130 Teilnehmende von G-FD und P-FD stammten aus Lateinamerika und der Karibik, 87 aus Asien und Pazifik sowie 68 aus Afrika. Die Region USA und Kanada ist mit 8 Freiwilligen vertreten.

Die Verteilung auf G-FD und P-FD ist 2013 ähnlich wie 2012. Mehr als neun Zehntel der Freiwilligen aus Europa, Kaukasus und Zentralasien sowie Afrika nahmen an G-FD teil.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

2.4 Weitere Themen

2.4.1 Aufteilung der aufgenommenen Freiwilligen nach Ländern

Abb. 15 Herkunftsländer der Freiwilligen 2012 (mind. 5 Teilnehmende/Land)

Länder 2012	G-FD	P-FD
Ukraine	36	
Frankreich	32	7
Kenia	29	
Brasilien	28	6
Russische Föderation	27	
Kolumbien	23	
Ungarn	15	
Rumänien	14	
Georgien	12	
Polen	10	
Tadschikistan	10	
Bosnien und Herzegowina	9	
China	8	
Mexiko	8	
Mongolei	7	
Senegal	6	
Indonesien		8

Abbildung 15 2012 waren die häufigsten Herkunftsländer in G-FD die Ukraine (36), Frankreich (32) und Kenia (29), gefolgt von Brasilien (28), der Russischen Föderation (27) und Kolumbien (23). Größere Teilnehmendegruppen in P-FD kamen aus Indonesien (8), Frankreich (7) und Brasilien (6).

Mit Blick auf die regionale Verteilung der Herkunftsländer zeigt sich, dass aus allen Regionen (außer USA, Kanada) größere Gruppen von Incomer/innen einen Freiwilligendienst in Deutschland absolvierten.

2012 stammten die Freiwilligen beim G-FD aus insgesamt 75 und beim P-FD aus 25 der abgefragten 218 Länder.

Abb. 16 Herkunftsländer der Freiwilligen 2013 (mind. 5 Teilnehmende/Land)

Länder 2013	G-FD	P-FD
Frankreich	36	8
Russische Föderation	31	
Ukraine	28	
Brasilien	22	
Ungarn	19	
China	19	
Kolumbien	18	
Luxemburg	17	
Peru	16	
Spanien	15	
Estland	12	
Bolivien	11	
Indonesien	10	9
Kirgistan	10	
Mexiko	10	
Tadschikistan	10	
Ecuador	8	
Kamerun	8	
Indien	7	
Kenia	7	
Polen	7	
Ruanda	6	
Sambia	6	
Senegal	6	
Italien	5	
Japan	5	
Madagaskar	5	
Paraguay		8
Honduras		6
Israel		6

Abbildung 16 2013 stammten im Rahmen der G-FD die meisten Freiwilligen aus Frankreich (36), der Russischen Föderation (31), der Ukraine (28), Brasilien (22), Ungarn und China (19). Die größten Teilnehmendegruppen in P-FD kamen aus Indonesien (9), Frankreich (8) und Paraguay (8).

In Bezug auf die regionale Verteilung wird ersichtlich, dass außer aus der Region USA, Kanada alle Regionen durch Herkunftsländer größerer Incomergruppen vertreten sind.

2013 kamen die Freiwilligen bei G-FD aus insgesamt 82 und bei P-FD aus 23 Ländern.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

2.4.2 Aufenthaltsstatus

Der Aufenthaltsstatus der Freiwilligen hängt von ihrem Herkunftsland und der Dauer des Einsatzes ab.

Kurzzeitfreiwillige unter drei Monaten und Workcamp-Teilnehmer können mit einem sog. Schengenvisum (C-Visum) einreisen. Langzeitfreiwillige reisen mit einem Visum für einen längerfristigen Aufenthalt (sog. D-Visum) ein.

Abb. 17 Aufenthaltstitel der Freiwilligen 2012

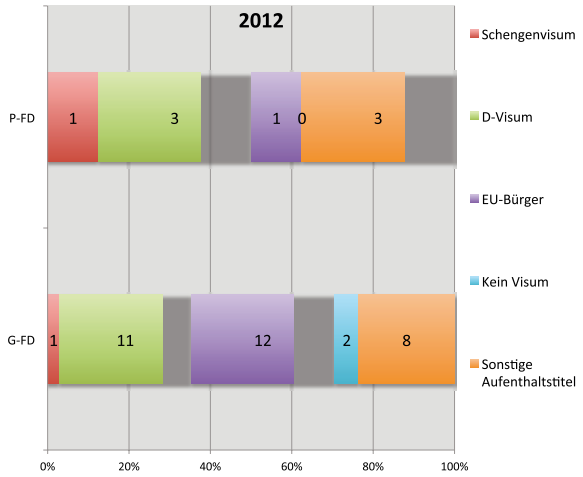


Abbildung 17 Abbildung 17 und 18 stellen die Angaben der Organisationen zu den Aufenthaltstiteln der Freiwilligen dar (Mehrfachnennungen sind möglich).

2012 hat etwa die Hälfte der 32 Organisationen in Bezug auf den Aufenthaltstitel in Deutschland angegeben, dass die Freiwilligen kein Visum benötigten, weil sie als EU-Bürger visumfrei einreisen konnten (13 Träger im G-FD und P-FD). Über das D-Visum – welches einen über drei Monate hinausgehenden Aufenthalt ermöglicht – sind bei 14 Trägern Freiwillige nach Deutschland gekommen. Ein Schengenvisum wurde bei zwei Trägern genutzt. Elf Träger gaben an, sonstige Formen der Aufenthaltstitel verwendet zu haben. Darunter fallen Gründe, die meist zur Kategorie D-Visum hinzugezählt werden können sowie fehlende statistische Daten.

Abb. 18 Aufenthaltstitel der Freiwilligen 2013

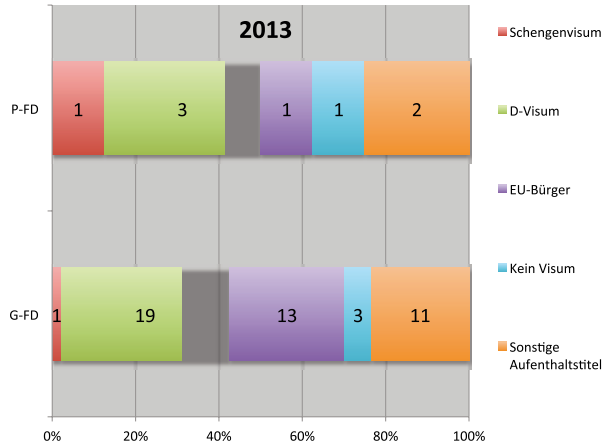


Abbildung 18 Die Darstellung der Aufenthaltstitel im Jahr 2013 zeigt, dass bei 14 der 44 Organisationen Freiwillige visumfrei als EU-Bürger einreisten. Weitere 21 Träger betreuten Freiwillige mit einem D-Visum und zwei gaben das Schengenvisum an. 13 Träger nennen sonstige Aufenthaltstitel, die teilweise zur Kategorie D-Visum gezählt werden können.

2.4.3 Anfragen von Interessierten

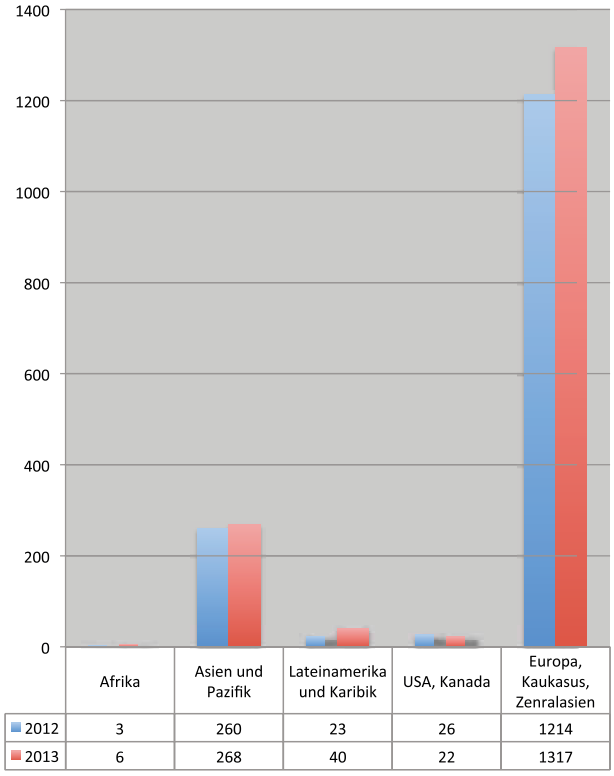
2012 haben 27 der 32 Träger die Anzahl von Anfragen zurückgemeldet. Insgesamt gab es 6683 statistisch erfasste Anfragen von Interessenten an Incoming-Freiwilligendiensten in Deutschland.

2013 lagen die Anfragen von Interessenten bei 7958, wobei 34 der 44 Träger zu dieser Fragestellung eine Rückmeldung gaben.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

2.5 Internationale Teilnehmende an Workcamps in Deutschland

Abb. 19 Internationale Teilnehmende an Workcamps in Deutschland 2012 und 2013



	Afrika	Asien und Pazifik	Lateinamerika und Karibik	USA, Kanada	Europa, Kaukasus, Zenralasien
2012	3	260	23	26	1214
2013	6	268	40	22	1317

Abbildung 19 1526 internationale Teilnehmende nahmen 2012 an Workcamps in Deutschland (WiD) teil, knapp das Dreifache wie an den Programmen geregelter und privatrechtlicher Freiwilligendienste (G-FD und P-FD) zusammen.

2013 kamen 1653 Teilnehmende aus dem Ausland zu Workcamps nach Deutschland. Auch im Jahr 2013 lag die Anzahl knapp dreimal höher als bei Teilnehmenden an G-FD und P-FD zusammen.

In beiden Jahren stammte die Mehrheit der Workcamp-Teilnehmenden aus Europa, Kaukasus und Zentralasien (2012: 1234; 2013: 1317), gefolgt von Asien und Pazifik (2012: 268; 2013: 260). Aus Lateinamerika und der Karibik kamen 2012 23 und 2013 44 Teilnehmende, aus den USA und Kanada 2012 26 und 2013 22 Personen zu Workcamps. Teilnehmende aus Afrika machen die geringste Zahl aus (2012: 3; 2013: 6).

2012 reisten die Teilnehmenden aus insgesamt 55 Ländern an. In Hinblick auf die Herkunftsländer kamen aus der russischen Föderation 173, aus Spanien 172 sowie Frankreich und Südkorea jeweils 129 Teilnehmende zu den Workcamps.

2013 kamen Workcamp-Teilnehmende aus 45 Staaten. Die Russische Föderation (144 Teilnehmende) wurde gefolgt von Frankreich sowie Spanien (je 136) und Italien (111).

Die Teilnehmenden verbrachten maximal vier Wochen in Deutschland.[14]

Schulabschluss

In 2012 war bei 80 Prozent der Schulabschluss unbekannt. Weitere 19 Prozent der Workcamp-Teilnehmenden haben Abitur. Alle anderen Abschlüsse liegen unter einem Prozent

Bei über 60 Prozent der Teilnehmenden ist 2013 der Schulabschluss unbekannt. Ein Drittel haben Abitur, die restlichen Abschlüsse liegen unter zwei Prozent.

Geschlechterverhältnisse

Auf 930 Frauen kamen bei WiD im Jahr 2012 596 Männer. 2013 kamen auf 658 Männer 995 Frauen. Dieses ist ein ähnliches Verhältnis wie bei G-FD und P-FD.

Alter

Über 97 Prozent der Teilnehmenden von Workcamps waren 2012 und 2013 unter 27 Jahre alt. In der Altersgruppe von 27 bis 50 Jahren fand sich etwa zwei Prozent. Zwei (2012) und ein (2013) Freiwilliger war zwischen 50 und 65 Jahren.

14 In der Erhebung wurde auch nach WiA von 4-8 Wochen gefragt. Hierbei wurden jedoch keine Teilnehmenden vermerkt.

INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTE

3 Ergebnisse im Überblick

2012 nahmen 32 Trägerorganisationen über G-FD, P-FD und WiA 2085 Incoming-Freiwillige auf. 2013 führten 2278 internationale Freiwillige über erfasste 44 Organisationen ihren Freiwilligeneinsatz in Deutschland durch.

- 2012 haben 559 und 2013 625 Freiwillige einen Incoming-Freiwilligendienst (G-FD und P-FD) in Deutschland absolviert.
- Prozentual gab es 2013 etwas mehr Freiwillige bei G-FD (89%) als 2012 (87%).
- 2012 waren 49% der G-FD Incomer/innen im BFD; 2013 waren es mit 56% etwas mehr.
- In FSJ und EFD waren 2012 jeweils 25% der Teilnehmende aktiv, 2013 waren es 23% (FSJ) und 20% (EFD).
- Die Sonderförderkriterien für Incoming konnten 2012 auf 74% und 2013 auf 80% der Teilnehmenden an Freiwilligendiensten angewendet werden.
- 2012 waren 5% der Freiwilligen unter 6 Monaten, 20% 6 bis einschließlich 11 Monate, 54% exakt 12 Monate und 21% über 12 bis 18 Monate in Deutschland.
- 2013 waren 4% der Freiwilligen unter 6 Monaten, 10% 6 bis einschließlich 11 Monate, 81% exakt 12 Monate und 5% über 12 bis 18 Monate in Deutschland.
- Die Verteilung der Altersgruppen ist in 2012 und 2013 mit ca. 87% unter 27 Jahre und 13% zwischen 27 bis 50 Jährigen in etwa gleich.
- Die häufigsten Ausbildungsabschlüsse der Incomer/innen sind Abitur und Hochschulabschluss.
- In 2012 und 2013 haben jeweils zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer an Incoming-Freiwilligendiensten teilgenommen.
- Die Auswahlverfahren von Freiwilligen aus dem Ausland fand 2012 und 2013 zu zwei Drittel über Partnerorganisationen statt.
- Die Mehrheit der Incomer/innen stammte in 2012 und 2013 aus der Region Europa, Kaukasus und Zentralasien.
- 2012 kamen die meisten Freiwilligen im G-FD und P-FD zusammen aus Frankreich (39), der Ukraine (36) und Brasilien (34).
- 2013 kamen 44 Freiwillige aus Frankreich, 31 aus der russischen Föderation und 28 aus der Ukraine.
- 2012 gab es 6683 und 2013 7958 statistisch erfasste Anfragen von interessierten an Incoming-Freiwilligendiensten in Deutschland.
- An Workcamps nahmen 2012 1526 und 2013 1653 Personen Teil, was einem Anstieg von circa 7% entspricht.
- Die Mehrheit der Workcamp-Teilnehmenden stammte 2012 und 2013 aus der Region Europa, Kaukasus und Zentralasien.

ÜBERSICHT

4 Übersicht Aufnahme-organisationen

4.1 Incoming-Freiwilligendienste 2012

Internationale Freiwillige in Freiwilligendiensten in Deutschland 2012	BFD	FSJ	FÖJ	EFD	Gesamt G-FD	P-FD	Work-camps	Gesamt Incoming
SUMME	234	116	5	116	484	75	1526	2085
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.	1			4	5	10	81	96
Aktionszentrum der Salesianer Don Boscos				2	2			2
Arbeiterkultur- und Bldungsverein				3	3			3
Arbeitsstelle Freiwilligendienste Bistum Osnabrück	1	3			4			4
ASC Göttingen 1846 e.V.						7		7
Baden-Württembergische Sportjugend im Landessportverband Baden-Württemberg e. V.		1			1			1
BDKJ Bayern		5			5			5
BUND Rheinland-Pfalz / FÖJ-KUR			1	26	27			27
CVJM Gesamtverband in Deutschland e.V.	2	6			8			8
Erzbistum Paderborn						3		3
Evangelische Mission in Solidarität (EMS)						4		4
Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg	3	2			5			5
Freiwilligendienste DRS gGmbH		6			6			6
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.	165				165			165
Friedenskreis Halle				5	5			5
FSD Bistum Münster gGmbH	11	7			18			18
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V.	21			5	26	33		59
IFAP - Institut für angewandte Pädagogik e.V.				12	12			12
Initiative Christen für Europa e.V	10	50			60			60
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.	16	4		49	69	1	1150	1220
Kölner Freiwilligen Agentur e.V.	2			3	5			5
Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten						2		2
Mennonite Voluntary Service e.V. -Christliche Dienste						9		9
Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg			4		4			4
pax christi Im Bistum Aachen						2		2
pro international e.V.							295	295
Roter Baum Berlin UG				3	3			3
SoFiA e.V.	4	8			12			12
Sportjugend Berlin				2	2			2
Vereinte Evangelische Mission						4		4
VIA e. V.		30		7	37			37

4.2 Incoming-Freiwilligendienste 2013

Internationale Freiwillige in Freiwilligendiensten in Deutschland 2013	BFD	FSJ	FÖJ	EFD	Gesamt G-FD	P-FD	Work-camp	Gesamt Incoming
SUMME	**313**	**121**	**4**	**98**	**556**	**69**	**1653**	**2288**
AFS interkulturelle Begegnungen e.V.				1	1			1
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.				6	6	9	71	86
Aktionszentrum der Salesianer Don Boscos				2	2			2
Arbeitsstelle Freiwilligendienste Bistum Osnabrück	1	1	1		3			3
ASC Göttingen 1846 e.V.						7		7
Baden-Württembergische Sportjugend im Landessportverband Baden-Württemberg e. V.	2				2			2
BDKJ Bayern		5			5			5
Brandenburgische Sportjugend im LSB e.V.	4				4			4
Bremer Sportjugend				1	1			1
BUND Rheinland-Pfalz / FÖJ-KUR			1	29	30			30
Color Esperanza e.V.	4				4			4
CVJM Gesamtverband in Deutschland e.V.	2	4			6			6
Eine Welt e.V.	2		1	1	4			4
eine-welt-engagement e.V.	2				2			2
EOS-Erlebnispädagogik		7		7	14			14
Erzbistum Paderborn						4		4
Erzdiözese Freiburg - Fachstelle Internationale Freiwilligendienste		4			4			4
Evangelische Mission in Solidarität (EMS)						3		3
Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg	8	4			12			12
Freiwillige Soziale Dienste im Bistum Aachen e. V.	3			3	3			6
Freiwilligendienste DRS gGmbH	6				6			6
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.	159				159			159
Friedenskreis Halle				24	24			24
FSD Bistum Münster gGmbH	3	4			7			7
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V.	33			3	36	28		64
IFAP-Institut für angewandte Pädagogik e.V.				6	6			6
Initiative Christen für Europa e.V.	6	44		3	53			53
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.	51	16		6	73	1	928	1002
Kölner Freiwilligen Agentur e.V.	2			4	6			6
Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten						2		2
Mennonite Voluntary Service e.V. - Christliche Dienste						9		9
Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg	1		1		1			2
pax christi Im Bistum Aachen				2	2			2
pro international e.V.							320	320
Roter Baum Berlin UG				3	3			3
SoFiA e.V.	4	7			11			11
Sportjugend Berlin				2	2			2
Sportjugend des LSB Rheinland-Pfalz		1			1			1
Sportjugend Nordrhein-Westfalen		2			2			2
Vereinigung Junger Freiwilliger e.V.				10	10		334	344
Vereinte Evangelische Mission	2				2	6		8
VIA e. V.	14	24		9	47			47
Zugvögel, interkultureller Süd- Nord- Austausch e.V.	6	2			8			8

Arbeitskreis
"Lernen und Helfen
in Übersee" e.V. (AKLHÜ)

Thomas-Mann-Straße 52
53111 Bonn
Tel.: 0228/90 89 910
Fax: 0228/90 89 911
aklhue@entwicklungsdienst.de
www.entwicklungsdienst.de